

Bauen mit dem Werkstoff Holz, was sonst?

Der Holzbaupreis Tirol 2023 ist entschieden: Für sechs der 16 eingereichten Projekte gab es eine Auszeichnung, für sechs eine Anerkennung.

TEXT Edith Schlocker fotos Schreyer, Plätscher, Bergon, helen&hard, defrancesco photography

Bestester Beweis für die Attraktivität des Tiroler Holzbaupreises ist das Faktum, dass bei der aktuellen Ausgabe 161 Projekte ins Rennen gegangen sind. So viele wie noch nie in der Geschichte des von proHolz Tirol organisierten, seit 2001 alle vier Jahre von der Kammer der ZiviltechnikerInnen/Arch+Ing Tirol und Vorarlberg ausgelobten Preises. Für das Rennen zugelassen ist nach 2018 in Tirol vorwiegend aus Holz Gebautes. In den Kategorien „Wohnbau“, „Öffentliche Bauten“, „Gewerbliche Bauten“, „Wei-

terbauen“ sowie für außerhalb Österreichs realisierte Bauten in der Kategorie „Export“.

Schwierige Qual der Wahl

Angesichts der durchwegs hohen Qualität der Einreichungen hatte es die Jury, die diesmal aus Oskar Beer (Holzbau Hirschböck, Hartberg), Architekt Stephan Birk (TU München), Annette Hafner (Ruhr-Universität Bochum) und Richard Woschitz (Woschitz group, Wien) bestand, alles andere als leicht. Nach einer Vorauswahl wurden viele

der Projekte vor Ort besichtigt, zum Wohnen und Arbeiten genutzte Neubauten genauso wie kreativ Um- und Weitergebautes.

Sechs in jeder Weise völlig unterschiedliche Projekte haben die Juroren mit einer Auszeichnung belohnt. An Katharina Trixls von Eckert Architekten aus Zürich geplanten Wohnbau (Statik und Ausführung Hannes Rettenwanger, Josef Foidl) hat den Juroren besonders die Tatsache gefallen, dass das Holz, aus dem es gebaut ist, aus dem Wald der Bauherrin stammt und so



Wohnmodel der Zukunft: Verdichteter Wohnbau im norwegischen Stavanger.



mit das Tal, in dem das Haus nun steht, nie verlassen hat. Formal gibt sich der Baukörper schnörkellos klar, was nicht heißt, dass hier nicht raffinierte technische Details zum Einsatz gekommen sind, u. a. in der Form von Holz-Beton-Verbunddecken.

Überzeugend weitergebaut

Komplett anders kommt der Schuppen Gröbenhof in Fulpmes daher, über dessen Auszeichnung sich die Familie Schüller als Bauherrin sowie die Planer Jakob Siessl und Florian Schüller freuen. Die einen lange zum Abstellraum verkommenden alten Stadel mit viel Liebe zum Detail in ein kleines Wohnhaus verwandelt haben (Statik und Ausführung Zimmererei Kößler & Annabith). Wobei immer ganz klar ablesbar ist, was alt ist bzw. wo das Weiterbauen beginnt. Große neue Fenster bringen viel Licht in das Obergeschoß, wo auf mehreren, leicht versetzten Ebenen gewohnt, gekocht, gearbeitet und geschlafen wird.

Die Aufstockung der HTL Bau und Design in Innsbruck (Bauherr BIC, Statik Alfred R. Brunnsteiner, Ausführung Schmid Holzbau) ist für die Juroren „in mehrerlei Hinsicht beispielgebend“. Indem die mit der Planung beauftragten ao-Architekten mit minimalen Eingriffen eine großzügige Unterrichtslandschaft mit atmosphärisch dichtem Ateliercharakter entstehen ließen. →



Perfekte Kreislaufwirtschaft: Wohnbau „Anna Katharina“ in Fieberbrunn.

Junges Wohnen im alten Stadel: Schuppen Gröbenhof in Fulpmes.



Symbiose Natur und Mensch: Bürogebäude ASI Reisen in Natters.

Das Tragwerk ist ein Hybrid aus Holz und Stahl, die Fassade wird durch das ausgewogene Spiel des umlaufenden Fensterbands und der darüber liegenden Holzverkleidung dominiert.

In der Kategorie „Gewerbliche Bauten“ gab es für das Bürogebäude ASI Reisen in Natters eine Auszeichnung. Um dem ökologischen Anspruch des Unternehmens gerecht zu werden, hat das Snphetta Studio Innsbruck das Bürogebäude komplett aus Holz gebaut (Statik tragwerkspartner, Ausführung Hüter & Söhne). Von dem gesamtheitlichen Ansatz, mit dem hier sämtliche Ebenen durchgeplant sind, zeigt sich die Jury begeistert. Besonders von den begrünten Fassaden, die zu zusätzlichen Balkonräumen werden.

Zwei Auszeichnungen wurden schließlich in der Kategorie „Export“ vergeben. An den u. a. von Binderholz Bausysteme Fügen gebauten Bahnhof bzw. das Stadshus im schwedischen Växjö. Angelegt als überdimensionales wetterfestes „Zelt“, das die riesige Holzkonstruktion überdacht. Wobei die Außenflächen des Gebäudes zum größten Teil aus Glas sind, die Innenräume aus Holz. Holzbau Saurer aus Höfen hat dagegen das von Helen & Hard geplante (Statik SJB Kempfer Fitze) fast utopisch daherkommen-

de - bereits vielfach ausgezeichnete Wohnmodell Vindmpplbakken im norwegischen Stavanger realisiert. Ein herausragendes Beispiel mehrgeschossigen verdichteten Wohnbaus in Holz, wie es sich die Jury auch für Tirol wünschen würde.

Innovative Kreislaufwirtschaft

Sechs Bauherren, Architekten und Holzbauer können sich über Anerkennungen freuen. Darunter marditsch*pfurtscheller Architekten für Claudia Pfuertschellers Neustifter office.p. Ist das kleine Häuschen mit dem großen multifunktionalen Raum im Erdgeschoß und dem bis unter den Giebel offenen Wohngeschoß darüber doch ein ebenso charmantes wie kluges Beispiel dafür, wie ausgemusterte Baustoffe recycelt werden könnten.

Der von Armin Neurauder geplante Kindergarten Silz (Statik FSi Fiedler Staffier, Ausführung HTB) hat die Jury nicht nur durch sein fein durchdachtes Raumkonzept überzeugt, sondern auch durch die Sorgfalt, mit der hier mit den Haptiken natürlicher Baustoffe umgegangen wird. Ebenfalls eine Auszeichnung gab es für das von HVW Architektur für Unterberger Immobilien geplante (Statik Timbatec Holzbauingenieure), von Schafferer

Holzbau realisierte Naturquartier Weißache in Kufstein. Ein Projekt, das überzeugend vorführt, dass konstruktiver Holzbau auch im mehrgeschossigen Wohnbau eine ökologische und trotzdem wirtschaftliche Gesamtlösung ergeben kann.

In der Kategorie „Gewerbliches Bauen“ wird auch der von reitter_architekten geplanten Erweiterung der Firmenzentrale von Pfeifer Holz in Imst (Statik merz kley partner, Ausführung AT-Thurner Bau) eine Anerkennung zuteil. Wobei die Jury besonders überzeugt hat, wie hier mit dem trapezförmigen Grundstück umgegangen wird. Indem der bestehende Parkplatz mit einem Betontisch überbaut wurde, um zum Auflager für den zweigeschoßigen, als Holzskelettbau konstruierten Bürobau zu werden. Ebenfalls in dieser Kategorie gab es für das Hotel MalisGarten in Zell am Ziller eine Anerkennung. Der von Matteo Thun und Meissl Architects geplante Hotelbau (Bauherr Familie Binder-Egger, Statik tragwerkspartner, Ausführung Holzbau Schweinberger) ist komplett aus Massivholz errichtet, mit einem Tragwerk, das weitgehend sichtbar bleibt. Welches ungeahnte Potenzial im Holzbau schlummert, zeigt nicht zuletzt die von Hans Peter Gruber ge-



Wetterfestes Zelt: Bahnhof und Stadshus im schwedischen Växjö.

plante Martinsbrücke bei Zirl (Bauherr Gemeinde Zirl und Land Tirol, Statik Thomas Sigl, Ausführung Hüter und Söhne/Strabag). Der Hauptträger der zarten Brücke ist eine Holz-Beton-Verbundkonstruktion, die Fahrbahnplatte aus Stahlbeton. Was nicht nur statisch notwendig ist, sondern gleichzeitig

vor Witterungseinflüssen schützt. Insgesamt ein konstruktiv innovatives Bauwerk, das noch dazu wunderbar elegant daherkommt.

Von den insgesamt 161 Projekten, die sich um einen Tiroler Holzbaupreis 2023 beworben haben, entfallen 52 auf die Kategorie „Wohnbau“, 24

auf „Öffentliche“, 35 auf „Gewerbliche Bauten“. In der Kategorie „Weiterbauen“ gab es 39, in der Kategorie „Export“ acht Einreichungen. Die feierliche Preisvergabe ist am vergangenen Mittwoch im Festsaal der Wirtschaftskammer Tirol in Innsbruck über die Bühne gegangen.

Stimmiges Weiterbauen: HTL Bau und Desing in Innsbruck.

